



Energienutzung: Ein Plan für das frühere Klinikareal

Marktoberdorf Mit der Erstellung eines Energienutzungsplanes für das Areal des ehemaligen Krankenhauses befasst sich der Stadtrat in der nächsten Sitzung. Ferner geht es um den Bebauungsplan Am Wegacker und den Ausbau der Hochwiesstraße. Die Organisationsänderung im Bereich Stadtmarketing, Tourismus und Wirtschaftsförderung ist ein weiterer Thema. Beginn ist am Montag, 24. September, um 18.30 Uhr im Rathaus-Sitzungssaal. (az)

Polizeibericht

» AUS MARKTOBERDORF UND UMGEBUNG

LEUTERSCHACH

Betrunken am Steuer mit Handy am Ohr

Eigentlich wollten die Beamten der Polizei Marktoberdorf in der Ronrieder Straße in Leuterschach die Geschwindigkeit der Fahrzeuge messen. Weil sie dabei jedoch einen Autofahrer erblickten, der mit seinem Handy telefonierte, wurde auch er angehalten. Es war nicht das einzige Vergehen. Denn bei der Kontrolle stellten die Polizisten fest, dass er zu viel Alkohol getrunken hatte. Der Test ergab ein Ergebnis im Bereich einer Ordnungswidrigkeit, weshalb den 32-Jährigen nun ein Fahrverbot mit Bußgeld in Höhe von 500 Euro erwartet. (az)

RIEDER

18-Jähriger muss ohne Rad nach Hause

Ein 18-Jähriger hat beim Weinfest in Rieder am Samstag sein weißes Fahrrad der Marke Steppenwolf abgestellt. Als er es am Sonntagmittag abholen wollte, war es verschwunden. Hinweise auf das Fahrrad oder den möglichen Dieb erbittet die Polizei Marktoberdorf unter der Telefonnummer 08342/960420. (az)

Das Rätsel um Schwarz-Gelb

Aktion Was bedeuten die Bänder um den Turm der Johanneskirche? Pfarrer Dinkel klärt auf

VON DIRK AMBROSCH

Marktoberdorf Sechs schwarz-gelbe Bänder umschlingen seit Kurzem den Turm der Marktoberdorfer Johanneskirche und sorgen für Rätselraten in der Stadt und in den sozialen Netzwerken. Ob der BVB wohl den Turm gekauft hat? Oder damit die neuen Konfirmanden begrüßt werden sollen? Oder steht der Turm gar kurz vor dem Abtransport nach Füssen und ist schon mal in die passenden Stadtfarben verpackt worden, wie einer augenzwinkernd spekuliert.

Pfarrer Klaus Dinkel schmunzelt über die Mutmaßungen. Und freut sich, mit der Aktion ein Ziel erreicht zu haben: nämlich Aufmerksamkeit erregen. Tatsächlich sollen die Bänder signalisieren: Bald geht es mit dem Umbau des evangelischen Gemeindezentrums los. „Die Idee war, mit etwas Signifikantem auf das Projekt hinzuweisen“, sagt Dinkel. Der Turm der Johanneskirche soll quasi zum Markenzeichen für den Bau werden. Warum ausgerechnet Schwarz und Gelb als Farben ausgesucht wurden, dafür gibt keinen besonderen Grund, sagt Dinkel. „Es sind einfach krachige Farben, die einen guten Kontrast bilden.“ Keinesfalls habe die Farbwahl jedoch mit der Vorliebe für einen bestimmten Fußballverein zu tun – weder mit einem im Ruhrpott noch mit einem in der Stadt.

Geplant ist, den schwarz-gelben Turm künftig auf Briefe und auf Infomaterial zum Umbau zu drucken. Auch auf Weinflaschen soll er abgebildet werden. Den Wein (weiß und rot) will die Gemeinde demnächst verkaufen und den Gewinn für den Umbau verwenden. Wie es überhaupt viele kreative Ansätze gibt, um die Finanzierungslücke zu ver-

ringern. So sucht die Kirchengemeinde Privatleute, die Apfelbäume und das zugehörige Obst anbieten. Mitglieder der Gemeinde wollen die Äpfel ernten, mosten und den Saft verkaufen – der Erlös soll dem Umbau zugutekommen. Am 3. Oktober spielt zudem die Stadtkapelle ein Benefizkonzert für die evangelische Gemeinde. Wie berichtet, kostet der Umbau des Gemeindezentrums rund eine Million Euro. Nach Abzug von Zuschüssen und Eigenkapital bleibt eine Lücke von 350 000 bis 400 000 Euro.

Eine wichtige Rolle beim Umbau, aber auch für alle anderen wichtigen Entscheidungen für die Kirchengemeinde, spielt der Kirchenvorstand. „Ein Gremium mit ziemlich großen Befugnissen“, wie Dinkel sagt. Die zwölf Mitglieder des Kirchenvorstands (acht gewählte, zwei zusätzlich berufene sowie Pfarrerin Stefanie Mangold und Pfarrer Klaus Dinkel) entscheiden etwa über die Finanzen, die strategische Ausrichtung der Gemeinde sowie Personalfragen und beschließen die Gottesdienstzeiten.

Am 21. Oktober wird in Marktoberdorf (wie überall in Bayern) der Kirchenvorstand neu gewählt. 16 Kandidaten (acht Männer und acht Frauen) stellen sich zur Wahl. Die Kandidatenliste ist „sehr ausgewogen“, wie Dinkel sagt. Das Altersspektrum reicht von 20 bis 76 Jahren. Die rund 2160 Wahlberechtigten haben heuer erstmals automatisch Briefwahlunterlagen erhalten. Möglich ist es jedoch auch, am Wahlsonntag von 9 Uhr bis 18 im Gemeindezentrum persönlich die Stimme abzugeben. An Sonntag (23. September) haben die Wahlberechtigten nach dem Gottesdienst (Beginn 9.45 Uhr) die Gelegenheit, die Kandidaten kennenzulernen.



Schwarz-gelbe Bänder umschlingen seit Kurzem den Turm der Marktoberdorfer Johanneskirche. Über den Zweck wurde in der Stadt gerätselt. Foto: Heinz Budjarek

Am Samstag lesen Sie

Die Direktkandidaten und ihre Themen

Manche sagen, das wird die spannendste Wahl seit Langem: Am Sonntag, 14. Oktober, sind fast 9,5 Millionen Bayern dazu aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen. Und zum zweiten Mal seit über 50 Jahren droht der CSU, dass sie die absolute Mehrheit verliert. Durchgehend von 1962 bis 2008 und wieder seit 2013 regierten die Christsozialen im Freistaat alleine. Wer ihnen die Vormachtstellung direkt vor Ort streitig macht, das beleuchten wir in unserer Samstagsausgabe: Wir stellen die Bewerber um das Direktmandat im Stimmkreis 711 Marktoberdorf/Ostallgäu vor. Dabei konzentrieren wir uns vor allem auf die Parteien, die in einem Parlament in Deutschland bereits vertreten sind. Die Kandidaten im Stimmkreis 708 Kaufbeuren folgen in der kommenden Woche. (az)



Frauen fit für Politik – neues Seminar

Marktoberdorf/Ostallgäu „Imagepflege leicht gemacht – wie glänze ich im gesellschaftspolitischen Alltag?“ – unter diesem Titel gibt es ein Abendseminar in der Reihe „Frauen fit für die Politik“. Dazu lädt die Gleichstellungsstelle im Landratsamt Ostallgäu alle Frauen ein, die sich für eine Tätigkeit mit öffentlicher Wahrnehmung interessieren. Das kostenlose Seminar findet am Montag, 22. Oktober, ab 19 Uhr im Landratsamt in Marktoberdorf statt.

Richtig mit Emotionen umgehen

In der Veranstaltung gibt es beispielsweise Tipps, wie man sich auf Fotos am besten positioniert. Es geht darum, seine Meinung kurz und prägnant auszudrücken und richtig mit Emotionen umzugehen. Dies behandelt Dr. Cornelia Wolfgruber (Hanns-Seidel-Stiftung) in einem Vortrag. Die Referentin hatte bereits bei ihrem ersten Vortrag „Rhetorik für Frauen“ im April dieses Jahres die Teilnehmerinnen begeistert. Nun wird das Seminar „Imagepflege leicht gemacht“ auf vielfachen Wunsch als Fortsetzung des Rhetorikseminars angeboten. (az)

Anmeldung und Informationen beim Landratsamt Ostallgäu, Gleichstellungsstelle, Telefon: 08342/911-287, E-Mail: gleichstellungsstelle@lra-ooal.bayern.de

Lokales in Kürze

OSTALLGÄU

Malen mit Demenz

Demenz birgt zahlreiche Möglichkeiten zu überraschender Kreativität. Wenn die Kommunikation und das Gespräch versagen, kann die fließende Farbe zum Ausdrucksmittel werden. Ein Seminar der Allgäu Akademie am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren vermittelt die Umsetzung des begleiteten Malens bei Demenz. Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag und Freitag, 18./19. Oktober, jeweils von 9 bis 16:30 Uhr. Referentin ist die Werklehrerin und Maltherapeutin Ute Schmidt-Hackenberg. (az)

Information und Anmeldungen bei der Allgäu Akademie, Telefon 08341/72-5703, E-Mail: info@allgaeu-akademie.de
www.allgaeu-akademie.de

300 Meter für das große Ganze

Radwege Jetzt kann man gefahrlos von Geisenried nach Unterthingau radeln. Die beiden Bürgermeister freuen sich über den Lückenschluss

Geisenried/Unterthingau Zuletzt hing es nur noch an einem gerade mal 300 Meter langen Teilstück. Mit dem Lückenschluss zwischen Geisenried und Unterthingau gibt es jetzt im mittleren Ostallgäu eine „gefahrlose Radverbindung“, die von Marktoberdorf bis Geisenried und zum Kempter Wald reicht, sagt Unterthingaus Bürgermeister Bernhard Dolp. Mit seinem Marktoberdorfer Amtskollegen Dr. Wolfgang Hell eröffnet Dolp den neuen Weg am morgigen Donnerstag. Zur offiziellen Eröffnung nahe der Gemeindegrenze wollen beide Rathauschefs hinradeln.

Bei der Wegeverbindung handelt es sich zwar nicht um einen reinen Radweg, sondern um die Weiterführung eines größtenteils bestehenden Wirtschaftsweges. Diese hat aber den Vorteil, dass Radfahrer von der Unterthingauer „Hölle“ aus keinen Umweg mehr über die befahrene Kreisstraße machen müssen, sagt Dolp. „Von den Bürgern wurde das schon lange gewünscht.“

Ein Blick ins Archiv verrät, dass „die Weiterführung des Radwegs von Geisenried nach Unterthingau“ schon zur Jahrtausendwende bei einer Bürgerversammlung diskutiert worden war. Also lange, bevor zwischen Unter- und Oberthingau sowie

zwischen Oberthingau und Beilstein in Richtung Görisried Radwege entstanden. Diese letztjährigen Bauprojekte verleihen dem Lückenschluss – gemeinsam mit der Radwegverbindung von Marktoberdorf nach Geisenried – erst seine überörtliche Bedeutung. Oder, wie Dolp sagt: „Jetzt kann man gefahrlos von Marktoberdorf bis Geisenried radeln.“

Seit ein paar Wochen können Radfahrer das neue, 300 Meter lange Teilstück des gekiesten Weges nutzen, das komplett auf Geisenrieder Flur liegt, weshalb sich die Stadt um den Wegebau kümmerte und dafür sowie für die nötige Instandsetzung weiterer Wege in der Nähe 17000 Euro aufwandte. Die Baumaßnahme fand laut Bürgermeister-Sprecher Martin Vogler fast ausschließlich auf städtischem Grund

statt. Nur in einer Kurve musste der Stadtbauhof in Abstimmung mit dem Eigentümer eine kleine private Teilfläche überbauen, sagt Vogler. Und da der Weg auch Gebiete der Allgäuer Moorallianz tangiert, holte die Stadt beim Landratsamt eine naturschutzrechtliche Erlaubnis ein.

Dass es so weit kam, geht auf Dolps und Hells Initiative zurück beziehungsweise auf den von Dolp in der Sache begonnenen E-Mail-Verkehr zwischen den Bürgermeistern und auf die laut ihm „sehr gute Zusammenarbeit des Marktes Unterthingau mit der Stadt“. Auch Hell freut sich, dass der Weg „als gemeinsames Projekt beider Gemeinden realisiert wurde“. Einziger Wermutstropfen ist laut Dolp, dass der Weg nicht asphaltiert – und damit für Rennradler ungeeignet ist. (hkw)

Radwegverbindung zwischen Geisenried und Unterthingau



QUELLE: STADT MARKTOBERDORF

AZ INFOGRAFIK: WST



Mit Hits in den Herbst

Als Garant für gute Unterhaltung und Musikgenuss erwies sich einmal mehr das Wiesenfest der Musikkapelle Geisenried. Die Original Hopfenbläser lockten mit traditioneller Blasmusik und modernen Stimmungshits ihre Fangemeinde, wie Elisabeth und Anton Kienle, die eigens aus Mindelheim angereist waren. Für ein volles Haus und den richtigen Sound bei der End of Summer Party sorgten die DJ Richtig & Franky. Der Frühschoppen mit Mittagstisch am Sonntag gestaltete die Musikkapelle Wald unter der Leitung von Manfred Happ mit gepflegter Unterhaltungsmusik. Zu Kaffee und Kuchen ließen die gastgebenden Musikanten das rundum gelungene Fest ausklingen.

hap/Foto: Hans Pfefferle